

Unterweisungshilfe COVID-19

Krankheitszeichen (Quelle: www.infektionsschutz.de/coronavirus/fragen-und-antworten/verdacht-auf-infektion-und-krankheitsverlauf)

Als häufigste Krankheitszeichen werden in Deutschland Husten, Fieber und Schnupfen berichtet. Es sind aber auch eine Reihe weiterer Krankheitszeichen wie beispielsweise Störung des Geruchs- und/oder Geschmackssinns, Halsschmerzen, Atemnot, Kopf- und Gliederschmerzen sowie allgemeine Schwäche möglich.

Die Krankheitsverläufe sind teilweise unspezifisch, vielfältig und variieren stark. Daher lassen sich keine allgemeingültigen Aussagen zum „typischen“ Krankheitsverlauf machen.

Eine Infektion kann ohne Krankheitszeichen bleiben. Sie kann aber auch in seltenen schweren Fällen zu schweren Lungenentzündungen bis hin zu Lungenversagen und Tod führen. Das Virus greift möglicherweise auch andere Organe an wie beispielsweise das Herz. Verschiedene Komplikationen und Folgeerkrankungen können auftreten. Nach den Daten des deutschen Meldesystems werden etwa zehn Prozent der in Deutschland gemeldeten Infektionsfälle im Krankenhaus behandelt.

Komplikationen und Folgeerkrankungen (Quelle: www.infektionsschutz.de/coronavirus/fragen-und-antworten/verdacht-auf-infektion-und-krankheitsverlauf)

Nicht nur die Atemwege, sondern auch andere Organsysteme können von einer Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 betroffen sein. Bei COVID-19 können zudem noch Wochen bzw. Monate nach der akuten Erkrankung Symptome vorhanden sein oder neu auftreten.

Folgende seltene Komplikationen und Folgeerkrankungen wurden bisher im Zusammenhang mit COVID-19 beobachtet:

- Erkrankungen der Atemwege, des Nervensystems, Magen-Darm-Beschwerden, des Herz-Kreislauf-Systems, Nierenerkrankungen, Erkrankungen der Haut, Pädiatrisches Inflammatorisches Multisystemisches Syndrom (PIMS) bei Kindern, schwere Entzündungsreaktionen
- bis Mitte Juni 2021 sind in Deutschland 90.000 Menschen an oder mit COVID-19 gestorben

Langzeitfolgen und Symptome von Long COVID (Quelle:

www.infektionsschutz.de/coronavirus/fragen-und-antworten/verdacht-auf-infektion-und-krankheitsverlauf)

Zu den häufigsten bislang in Patientenforen berichteten oder in Studien beobachteten Symptomen gehören Müdigkeit, Erschöpfung, Kopfschmerzen, Atembeschwerden, Geruchs- und Geschmacksstörungen, Beeinträchtigungen der Denkleistung, depressive Verstimmungen sowie Schlaf- und Angststörungen.

Weitere Symptome sind Herzklopfen und Herzstolpern (selbst wahrgenommene verstärkte oder beschleunigte Herzschläge oder auch Extraschläge), Brustschmerzen und Haarausfall. Auch neu aufgetretene Nieren- und Stoffwechselerkrankungen (z. B. Diabetes) sowie das Auftreten von Embolien (Verstopfung eines Gefäßes durch ein Blutgerinnsel) sind nach der eigentlichen Krankheitsphase beobachtet worden.

Einige Betroffene nennen ausschließlich Müdigkeit und Erschöpfung oder Beschwerden der oberen Atemwege, während andere unter einer Kombination von Symptomen und Organbeschwerden leiden. Bei einigen Menschen entwickelt sich eine Kombination von Symptomen, die einem Erschöpfungssyndrom ähneln.

Es hat sich bereits gezeigt, dass bei schwer an COVID-19 Erkrankten der Anteil von Betroffenen mit Langzeitfolgen deutlich höher sein kann. Langzeitfolgen können jedoch auch Erkrankte mit zunächst milderem COVID-19-Verläufen entwickeln. Eine in Deutschland durchgeführte Studie zeigte beispielsweise, dass etwa eine von 10 Personen mit zunächst geringen oder keinen Symptomen auch

Monate nach der akuten Erkrankung noch Symptome wie z. B. Atembeschwerden, Schlaflosigkeit, Geschmacksstörungen und Müdigkeit hatte. Auch junge, gesunde Menschen ohne Vorerkrankungen können von gesundheitlichen COVID-19-Langzeitfolgen betroffen sein.

Bestimmte Faktoren könnten die Entwicklung von Langzeitfolgen begünstigen. Dazu gehören Fettleibigkeit (Adipositas), Vorerkrankungen der Lunge und des Herzens sowie ein hohes Alter. Frauen sind zudem öfter von Erschöpfung betroffen.

Schwangere (Quelle: www.infektionsschutz.de/coronavirus/fragen-und-antworten/verdacht-auf-infektion-und-krankheitsverlauf)

Generell ist das Risiko für schwere Krankheitsverläufe für Frauen im gebärfähigen Alter gering. Bisherige Studien zeigen, dass Schwangere seltener Krankheitszeichen entwickeln. Die Wahrscheinlichkeit für einen schweren Krankheitsverlauf ist gering, jedoch im Vergleich höher als bei nicht schwangeren Frauen im gebärfähigen Alter. Die Sterblichkeit ist insgesamt sehr niedrig, das Vorliegen von Risikofaktoren (siehe Frage „Welche Personen sind besonders häufig von einem schweren Verlauf der Erkrankung betroffen?“) erhöht jedoch auch in der Schwangerschaft die Wahrscheinlichkeit für einen schwereren Verlauf. Zu den Risikofaktoren für einen schweren Verlauf zählen ein hohes mütterliches Alter, starkes Übergewicht, Vorerkrankungen wie Bluthochdruck sowie Schwangerschaftsdiabetes und Präeklampsie (mit Bluthochdruck und Eiweiß im Urin).

Hinsichtlich möglicher Auswirkungen einer Infektion der Mutter auf das Ungeborene gibt es bisher nur wenige Daten, sodass zu dieser Fragestellung bislang keine gesicherten Aussagen gemacht werden können. Generell kann hohes Fieber im ersten Schwangerschaftsdrittel das Risiko von Komplikationen und Fehlbildungen erhöhen. In Untersuchungen wurde bei schwer an COVID-19 erkrankten Schwangeren eine höhere Rate an Frühgeburten beobachtet, wobei unklar ist, ob krankheitsbedingt oder aufgrund anderer Ursachen.

Nach der Geburt zeigen Kinder von Müttern, die positiv auf das Coronavirus SARS-CoV-2 getestet wurden, in den meisten Fällen keine Krankheitszeichen.

Impfungen – Warum sollte man sich gegen COVID-19 impfen lassen? (Quelle: www.infektionsschutz.de/coronavirus/schutzimpfung)

Alle verfügbaren COVID-19-Impfstoffe schützen gut vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 und sind hochwirksam gegen schwere Verläufe von COVID-19. Die Impfung schützt nicht nur die geimpfte Person selbst, sondern reduziert erheblich das Risiko, das Coronavirus SARS-CoV-2 auf andere zu übertragen. Damit werden auch Menschen geschützt, die derzeit nicht geimpft werden können, zum Beispiel Kinder unter zwölf Jahren. Die Impfung trägt somit maßgeblich zum Gemeinschaftsschutz bei. Die COVID-19-Impfung ist das wirksamste Mittel, die Pandemie einzudämmen und wird helfen, Kontaktbeschränkungen mittelfristig für alle zu lockern.

Auch bei aktuell niedrigen Inzidenzen ist die Impfung wichtig: Aktuell breitet sich in Deutschland, wie in ganz Europa, die Delta-Variante von SARS-CoV-2 rasant aus. Diese Variante ist deutlich ansteckender als die bisher vorherrschende Alpha-Variante. Studiendaten weisen darauf hin, dass eine vollständige Impfung auch gegen die Delta-Variante einen guten Schutz bietet. Bei Impfstoffen, bei denen zwei Impfdosen für einen vollständigen Impfschutz notwendig sind, scheint der Impfschutz bei nur einer Impfstoffdosis deutlich geringer zu sein.

Impfstoffe in Deutschland sind sicher. Das gilt für alle Impfstoffe, auch für die Corona-Impfstoffe. Impfstoffe werden gründlich getestet, bevor sie benutzt werden dürfen. Auch nach der Zulassung werden die Impfstoffe weiter überprüft. Neue Erkenntnisse werden beachtet.

Es ist normal, wenn der Körper nach einer Impfung reagiert. Sie können Schmerzen an der Stelle haben, wo Sie die Spritze bekommen haben. Oder Sie fühlen sich müde und erschöpft. Sogar Fieber und Schüttelfrost sind normal. Diese Beschwerden gehen nach 2 bis 3 Tagen wieder weg. Sehr selten gibt es auch andere Nebenwirkungen. Diese Nebenwirkungen können zum Beispiel starke Kopfschmerzen sein. Wenn die Nebenwirkungen nach wenigen Tagen nicht weggehen, gehen Sie zu Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt.

Es gibt keine Hinweise, dass die Impfung langfristige Schäden verursacht. Die Impfung hat auch keinen Einfluss auf die Fähigkeit, Kinder zu bekommen.